

dem Bau von seinem altertümlich-trogigen Gesicht wenig genommen. Voll ehrfurchtsvoller Scheu schaut der Vorübergehende an der hochragenden Feste hinauf, die ihn wie ein Zeuge aus längst versunkener Welt anmutet. Wo vor 500 und 600 Jahren kühnere Krieger waffenklingend ein- und auszogen, wo dann später ausgediente Beamte vom markgräfl. Hof in Baden gemächlich hervortraten, um im Genuß behaglicher ländlicher Ruhe dem Fischfang im Schloßgraben oder dem Waidwerk im nahen Wald Stüdig obzuliegen, da gehen seit nunmehr fast 150 Jahren würdige Pfarrherren ab und zu. Vielleicht ist, nachdem eine neue Kirche weiter talaufwärts erstanden ist, die Zeit nicht mehr fern, wo der Pfarrer seinen Sitz in ein neues Pfarrhaus verlegt. Möge dann dem alten, vom Genius der Geschichte umschauerten Bauwesen das traurige Schicksal der alten Kirche erspart bleiben, sich in einen — Steinhauften aufzulösen.

## Schiltach und Schickhardt.

Von Ernst Baßer.

Die Stadt Schiltach ist im 16. Jahrhundert wiederholt abgebrannt. Am Gründonnerstag 1533 (10. April) „ferbran Schiltach das ganz stettle gar uß neher dann in ainer stund uf den boden hinweg“<sup>1)</sup>. Der Teufel soll es angezündet haben unter Mithilfe seiner „liebsten Bultschafft“, „des Schultheysen köchin oder magd“. Das bedauernswerte Weib mußte als Hexe in Oberndorf den Flammentod erleiden<sup>2)</sup>. Am 26. August 1590 zwischen 4 und 5 Uhr abends war im Hause des Jörg Legeler ein Brand ausgebrochen, der sich bis um 1/2 7 Uhr bis zu den Stadtmauern ausdehnte. Das ganze Städtchen brannte nieder mit Ausnahme eines kleinen Häuschens, das außerhalb der Ringmauer stand. „Das übrig alles erschrocklich verflammet“<sup>3)</sup>. Merian berichtet<sup>4)</sup>: „Also ist dieses Stätt-

<sup>1)</sup> Hugs, Billinger Chronik 206. — <sup>2)</sup> Mayer, Gegenverbrennungen in Schiltach. Ortenau 8, 73. Vgl. auch M. Crusius, Annalium Sueuicorum Tom. II. 623. Die April. 10 (Jovis ante Pascha) oppidum hercyniae sylvae Schiltachum totum conflagravit, cum mulier quaedam, quae 4 annos consuetudinem cum Satana habuerat, ab eo in fastigium fumarum seu camini euecta ollam iussu eiusdem invertisset. Oppido intra horae spatium exusto mulier postea supplicio ignis affecta est. Erasmus, Epist. lib. 27. Epist. 20. — <sup>3)</sup> Baßer, Auszüge aus dem ältesten Schiltacher Kirchenbuch, Ortenau 11, 76. — <sup>4)</sup> Die ganze Stelle über Schiltach bei Merian, Topographia Suevia, 1643, S. 170 lautet: Schiltach, Am Schwarzwald, im Ringgerthal, am Fluß Schiltach, nahendt dem Stättlein Wolfach und Haslach gelegen, welches Stättlein, und Schloß, mit Dörffern